

Einzelpreis 60 000 M.

Bezugspreis monatlich 1.
In der Geschäftsstelle 1.200.000 M. p.
Durch Zeitungsbücher 1.300.000
die Post 1.300.000
Ausland 1.600.000
Pro Woche 325.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telefon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60,689.

Honorare werden nur nach vorheriger
vereinbarung gezahlt. Unterliegt ein-
gegangene Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Seit den folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:

Die 7. gepl. Millimeterzeile 1.500 M. p.
Die 3. gepl. Reklame (Millim.) 50000
Eingesetzte im lokalen Teile 100000
für arbeitsuchende besondere Vergän-
stigungen. Anzeigen an Sonn- und
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet, Auslandsförderung 50% Zuschlag
Bei Belebtheit durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniedrigung, Schließung
der Zeitung oder Ausperrung hat der
Besitzer keinen Anspruch auf Nach-
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung
des Bezugspreises.

Nr. 167.

Lodz, Mittwoch, den 5. Dezember 1923.

1. Jahrgang.

Die Regierung Dr. Marx vor dem Reichstag.

Das Programm der neuen Regierung. — Der Kampf um das Ermächtigungsgesetz. — Das Geschenk einer Auflösung des Reichstages.

Berlin, 4. Dezember. (Pat.) Pressemeldungen zu-
folge haben die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion auf einer Konferenz mit dem Reichskanzler erklärt, daß sie mit dem Ermächtigungsgesetz nicht einverstanden seien. Dieser Standpunkt der Sozialisten macht die Annahme dieses Gesetzes unmöglich, da hierzu eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist. Das „Berliner Tageblatt“ hält es für zweifelhaft, ob die Regierung das Ermächtigungsgesetz überhaupt im Reichstag einbringen werde. Jedenfalls habe die Regierung nicht die Absicht, in der heutigen Reichstagsitzung den Gesetzentwurf vorzubringen. Dem „Volks-Anzeiger“ zufolge ist man in parlamentarischen Kreisen der Ansicht, daß die Angelegenheit des Ermächtigungsgesetzes immer verwidert werde und zu einer Auflösung des Parlaments führen könne.

Berlin, 4. Dezember. (A. W.) Der Seniorenkonzern hat beschlossen, die heutige stattfindende Reichstagsitzung nach einer kurzen Erklärung der neuen Regierung auf morgen zu versetzen, und zwar mit Rücksicht auf die ablehnende Haltung der Sozialdemokraten und Deutschnationalen gegenüber dem Ermächtigungsgesetz, die eine Annahme desselben unmöglich machen, und eine Auflösung des Reichstages nach sich ziehen würde.

Berlin, 4. Dezember. (A. W.) In der heutigen Reichstagsitzung hieß Reichskanzler Dr. Marx das Regierungsgesetz, der u. a. ausführte, daß die neue Regierung weder auf Seiten der Linken noch der Rechten stehe, sondern lediglich den Schutz der Reichseinheit zur Aufgabe habe. Die Wirtschaftslage des Reiches sei hoffnungslos und auf diesem Gebiete werde die Regierung fast unlösbar schwierigkeiten zu beseitigen haben. Doch entwickelte der Reichskanzler kein ins Einzelne gehende Wirtschaftsprogramm, sondern beschränkte sich auf die Erklärung, daß die nächsten paar Tage zeigen würden, ob eine Rettung vor der vollen Katastrophe möglich sei oder nicht. Daher berücksichtige er auch nicht gewisse schwerwiegende Fragen, sondern verlange nur die Bewilligung der besonderen Vollmachten zur Sicherung der Ruhe im Innern, die sich auch auf die einzelnen Bundesstaaten erstrecken müßten. In der Frage der Befreiungen der einzelnen Länder unterließ es der Reichskanzler, sich gegen eine etwaige Revision der Weimarer Verfassung auszusprechen. Offensichtlich verfolgte er damit die Absicht, sich die wohlwollende Neutralität der Deutschnationalen zu sichern, denn er berührte auch weder die Reparations- noch die Nachfrage.

Wie in den Wandelgängen des Reichstages ver-
lautet, wird die Forderung der Regierung nach besonderen
Befreiungen die Opposition der Sozialisten verschärfen.

Der lateinische Staatenblock.

Zusammengehen in der Levante. — Französische Besorg-
nisse, englische Besiedlung. — Umgruppierung des
Völkerbundes.

London, 3. Dezember. Wie der „Daily Telegraph“ meldet, ist während des spanischen Königsbesuchs in Rom ein Wirtschaftsabkommen zwischen beiden Ländern unterzeichnet worden. Weitere diplomatische und militärische Vereinbarungen seien im Zustand der Verhandlungen oder der Vorbereitung begriffen. In wirtschaftlicher Hinsicht werde Spanien im wesentlichen Rohmaterialien an Italien liefern, besonders Kohlen und Eisenwaren. Bei den italienischen Gegenleistungen dürfte es sich besonders um Erzeugnisse der Kriegsindustrie handeln wie Motoren, Flugzeuge, Waffen und Schiffsbauten. Es handelt sich im ganzen um den Plan einer Entente zwischen den beiden lateinischen Ländern, in der Absicht, diese Verständigung dann auch auf Südamerika auszudehnen. Es sei nicht zu erwarten, daß Rom und Madrid aus dem Völkerbund austreten würden, sondern sie würden im Gegenteil eine wissenschaftliche Stärkung des lateinischen Elementes innerhalb des Bundes erstreben.

Von der Annahme oder Ablehnung derselben hängt das Schicksal des Reichstages ab.

Berlin, 4. Dezember. (Pat.) Die Reichstagsfraktionen halten Beratungen darüber ab, wie eine Auflösung des Reichstages zu vermeiden wäre.

Das Ermächtigungsgesetz vom Bundesrat angenommen.

Berlin, 4. Dezember. (Pat.) Der Bundesrat trat heute zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, in der der neue Reichskanzler sein Programm hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den Bundesstaaten und den Entwurf des Ermächtigungsgesetzes vorlegte. Letzteres wurde mit einer 2/3 Stimmenmehrheit angenommen. Gegen die Annahme stimmten die Vertreter Sachsen, Braunschweigs und der Rheinprovinz, während sich die Vertreter Thüringens und Bayerns der Stimme enthielten.

Personelles über die neuen Männer in der Regierung Dr. Marx.

Senatspräsident Dr. Marx, der nunmehrige Vorsitzende des deutschen Reichskabinetts, steht im 61. Lebensjahr und ist in Köln geboren. Er spielt seit Jahrzehnten in der Zentrumspartei eine führende Rolle. Bereits vor nahezu einem Vierteljahrhundert trat er in das preußische Abgeordnetenhaus als Vertreter des Wahlkreises Aken-Grevenbroich-Krefeld ein. In den Reichstag wurde er 1910 für den Wahlkreis Mülheim-Wuppertal-Gummersbach gewählt. Seitdem gehörte er dem Reichstag, der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung wie dem neuen Reichstag ununterbrochen an. Im preußischen Parlament war Dr. Marx bis zum Ende der verfassunggebenden Preußischen Landesversammlung. Nach dem Tode Trimborns wurde Marx zum Vorsitzenden der Deutschen Zentrumspartei gewählt. Um ihm die Erfüllung seiner wichtigen parlamentarischen Obliegenheiten zu erleichtern, berief man ihn, der im Rheinland hohe Richterposten bekleidet hatte, vor etwa Jahresfrist als Senatspräsident an das preußische Kammergericht.

Der neue Justizminister Erich Emminger wurde am 25. Juni 1880 in Eichstätt geboren. Sein Heimatwahlkreis Oberbayern-Schwaben entstande ihm, der Staatsanwalt in Augsburg ist, bereits 1913 in den Reichstag wo er sich der Zentrumspartei anschloß. 1919 wurde er Mitbegründer der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei.

Der neue Reichswirtschaftsminister Eduard Hamm (Demokrat) ist 1879 zu Passau geboren. Im Jahre 1919 war er im bayerischen Ministerium Fahr Handelsminister. Im Kabinett Guno bekleidete er den Posten des Staatssekretärs der Reichskanzlei.

In Bayern Kriselt's.

München, 4. Dezember. (Pat.) Der bayrische Finanzminister ist zurückgetreten. Die Gerüchte über eine Kabinettsskize in Bayern haben somit ihre Bestätigung gefunden.

Die neue Gruppe würde im Rat des Bundes über vier Sätze gegenüber einer zweiten Gruppe, die aus Frankreich, Belgien und der Tschechoslowakei gebildet werde, und einer dritten Gruppe, aus England, Japan und Schweben. Weiterhin ist mit einem Zusammengesetzten Macht in der Levante gegenüber Frankreich zu rechnen. In Frankreich wird das neue Abkommen begreiflicherweise Besorgnis erregen, besonders mit Rücksicht auf die Sicherheit der französischen Militärtransporte aus Nordafrika. Dagegen hat England natürlich seinerlei Veranlassung, irgendewelche Besorgnisse zu empfinden.

Venezuela soll helfen.

Athen, 4. Dezember. (Pat.) In einer unter riesiger Beteiligung abgehaltenen Versammlung wurde eine Entschließung angenommen, in der die Rückkehr Venizelos in der Überzeugung gefordert wird, daß dessen Rückkehr den Frieden und die Ordnung im Innern des Landes gewährleisten würden.

Wie aus Rom gemeldet wird, läßt sich seit einigen Tagen eine gesteigerte Tätigkeit des Besuchs feststellen.

Ein Anschlag auf die Demokratie.

Uns Deutschen Polens, denen die Mordfälle der Chjena schon seit langem die Überzeugung verbrachte haben, daß hier nicht zum Wohle sondern zum Schaden strophalen Nachbarn Polens gewünscht wird, erfüllt es mit Genugtuung, zu beobachten, wie auch in den nächsten denkenden Kreisen unserer nationalpolnischen Bürgertum sich die wahre Erkenntnis der Maulwurfsarbeit der Chjena immer mehr Bahn bricht. Maren es aufdringlich nur die polnischen radikalen Linken, die mit uns zusammen das Lager der Opposition bildeten, so sind allmählich nun auch jene gemäßigteren polnischen Parteien von der Chjena abgerückt, die noch immer auf Erfüllung ihrer demokratischen Forderungen gehofft hatten und sich nunmehr betrogen sehen. Dass es so kommen mußte, war vorauszusehen.

Gestern wurde an dieser Stelle über die Bevölkerungen berichtet, die am letzten Sonnabend in Warschau zwischen den Vertretern der polnischen Oppositionsparteien und den Vertretern der völkischen Minderheiten stattfanden und in denen die Schaffung einer starken demokratischen Einheitsfront als Gegen gewicht gegen die Chjena erörtert wurde.

Wie lief dieser Gedanke in gewissen polnischen Kreisen bereits Wurzel geschlagen hat, davon zeugt ein Aussatz des Sejmabgeordneten W. Herz von der Nationalen Arbeiterpartei, den er in der letzten Ausgabe des hiesigen Organs dieser Partei, der „Praca“, veröffentlicht. Abg. Herz wendet sich hier gegen die von der Chjena geplante Annulierung der Koalitions- und Versammlungsfreiheit, indem er schreibt:

In der Sejmkommission für Verfassungsfragen ist die Gesetzesvorlage über die Versammlungen in dritter Lesung angenommen worden. Bereits heute muß man mit voller Bestimmtheit feststellen, daß dieses Gesetz, sollte es vom Sejm mit derselben Stimmenmehrheit angenommen werden wie von der Kommission, in der vollen Bedeutung des Wortes ein regelrechter Anschlag auf die Koalitionsfreiheit, auf die Freiheit der Versammlungsmöglichkeit der Bürger Polens sein wird.

Art. 108 der Verfassung gewährleistet ausdrücklich: „Die Bürger haben das Recht der Koalition, sich zu versammeln und sich in Vereinen und Verbänden zusammenzuschließen. Die Ausführung dieser Rechte wird durch die Gesetze bestimmt.“

Nach dem Durchlesen des vorstehenden Artikels der Verfassung ist es jedem Bürger Polens klar, daß er das Versammlungsrecht hat. Doch wozu besteht die gegenwärtige Mehrheit der Regierungsparteien und die „nationalen“ Regierung? Man hatte sich ausgetüftelt, daß die Verfassung zwar das Versammlungsrecht gewährleiste, doch müsse man dieses Recht im Gesetz so mit Klarsicht umgeben, daß es eine Parodie auf die Versammlungsfreiheit sein wird. Die gesamte Regierungsmehrheit geht also auf der Linie der Konstruktion des konservativen Verfassungsgesetzes, und das traurig dabei ist die Tatsache, daß der berühmte mittelalterliche Inquisitor Pater Autozlawski als Referent dabei die Führung hat.

Tatsächlich hat sich Pater Autozlawski während der Generaldebatte in der Kommission dahin ausgelassen, daß sein Entwurf sich in der Richtung des englischen, des amerikanischen und des Liberalismus der Weststaaten bewege. Als es jedoch vom Wort zur Tat kam, da erwartete es sich, daß Pater Autozlawski sich des allgemein üblichen Plausches bediente, um die Wachsamkeit der demokratischen Elemente im Sejm zu täuschen. Tuch nicht ein Schmerz von Liberalismus ist in dem derzeitigen Versammlungsgesetz vorhanden; umso mehr ist die verpflichtende deutsche Gesetzgebung — was man als Volk mit Bitternis erkennt — himmelhoch liberaler, forschrittslicher und verleiht den Bürgern viel mehr Freiheiten.

Ein Vergleich der deutschen Gesetzgebung mit dem Projekt des Pater Autozlawski und der regierenden Mehrheit stellt sich wie ein Vergleich zwischen Tag und Nacht dar.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollar kurs = 3.490.000 poln. Mark.

Die Regierung Dr. Marx vor dem Reichstag.

Der lateinische Staatenblock.

Ein Anschlag auf die Demokratie. (Letzterteil.)

Der Faschistenterror in Polen.

Rüstungsgesetz für die Oststaaten.

Eine Straßenbahnsfahrt 70.000 M.

Für den Arbeiter ist es Schluß mit der bisherigen tatsächlichen Versammlungsfreiheit, da selbst vertrauliche Versammlungen in geschlossenem Kreise von der Polizei strikt überwacht werden sollen und legiere den Bürgern durch Schikanen das Versammlungsrecht wird unmöglich machen und ihnen vereilen können.

Noch ist es Zeit, daß sich elementar und spontan ein einziger großer manifestativer Protest gegen die Reaktion erhebe. Man muß alle rechtlichen Bürger dazu aufrufen, daß sie durch ihren entschiedenen Protest eine Anerkennung ihrer verfassungsmäßigen Rechte nicht zulassen, daß sie nicht erlauben, daß unsere Zivilisation um Jahrzehnte zurückgeworfen wird.

Man muß Sturm läuten, damit dem polnischen Volle, das unsere staatliche Unabhängigkeit blutig eßämpft hat, nicht durch eine zufällige Mehrheit im Sejm — nicht im Volle — mit Gewalt die Geiseln gesperrt würden.

Möge das polnische Volk wissen, daß keine Regierung der Teilungsmächte, sondern die gegenwärtige „nationale“ polnische Regierung der parlamentarischen Mehrheit mit den hinter ihr stehenden Parteien ihm die von den Teilungsmächten zugesandten Rechte der Koalition entzieht. Mit Schimpf und Schande bedrängt sich jeder, wer seine Hand an diese Ungeschicklichkeit legt.

Alle Anträge der polnischen Linken (und der Vertreter der völkischen Minderheiten. Schriftl. d. „Fr. Tr.“), die auf eine Abstimmung dieser reaktionären Schneide im Gesetz abzielen, werden von den Stimmen der Christlichen Demokraten, der Nationalen, der Nationaldemokraten und der Dubanowics-Zeuts abgelehnt.

Also auch die Christliche Demokratie als angebliche Vertreterin der Arbeiterkreise legt in der Kommission durch die Abgeordneten Biotrowski und Witner mit Hand an an diesen reaktionären Anschlag auf das Freiheitsrecht des polnischen Arbeiters. Sie fordern zu diesem Gesetz nur die Polizei, die Polizei und überwiegend die Polizei.

Was sagt hierzu der „Sohn des arbeitenden Volles, Herr stellvertretender Ministerpräsident Korfantz? Der, welcher in Berlin um die Rechte des polnischen Arbeiters kämpft? Sieht er nicht, wie seine Partei seine Grundsätze zugunsten des polnischen Arbeiters in der deutschen Gesetzgebung schamhaft verkauft?

Noch ist Zeit zum Handeln. Die Reihen der Nationalen Arbeiterpartei und die der Fachverbände (und selbstverständlich auch die der völkischen Minderheiten. Schriftl. d. „Fr. Tr.“) müßten sich manhaft zur Verteidigung des inneren Rechts erheben und dann im mittleren Bereich Irkstatt besetzten Referenten beibringen, daß die polnische Zivilisation seiner Leutens wegen nicht rückwärts schreiten darf.

Die Fachverbände und Organisationen sind durch dieses Gesetz gleichfalls bedroht. Auch sie sind nicht frei von Schikanen der Polizei, obwohl sie sich mit rein wirtschaftlichen Fragen beschäftigen.

Eine solche „nationale“ Regierung, die dem polnischen Volle nur durch Bluff und durch Torturahme der erworbenen freiheitlichen Rechte zu imponieren bestrebt ist, eine solche Regierung spricht sich selbst das Urteil.

Der Anschlag der Rechten auf die Versammlungsfreiheit des Arbeiters muß mit der konsolidierten Kraft eines entschiedenen Protestes abgesieben werden, dessen lautes Echo im ganzen Lande widerhallt.“ —

Wir Deutschen möchten uns dem Wunsche anschließen, daß dieser Appell des polnischen Abgeordneten in gebührender Weise aufgenommen werde, und wollen uns seinesfalls das Erforderliche hierzu beitragen.

Der Faschistenterror in Polen.

Bombe gegen eine deutsche Versammlung. — 3 Personen schwer und über 20 leicht verletzt.

Bielsk, 4. Dezember. (A. W.) Gestern abend wurden in den Schießhaussaal, als eine Berichterstattungsversammlung der deutschen Sejm abgehalten wurde durch Fenster und Türen mehrere Bomben geworfen. Durch die Explosion wurden mehr als zwanzig Personen leicht und drei Personen schwer verwundet.

Aufnahme des Emissionsbankstatuts durch den Finanzrat.

Warschau, 4. Dezember. (A. W.) Der Entwurf eines Emissionsbankstatuts wurde vom Finanzrat geprüft und angenommen. Morgen wird der Entwurf von einer besonderen Kommission des Ministerrats geprüft werden, zu der die Minister Korfantz, Aucharski, Ostick und Nowakowski gehören. Der Entwurf soll noch im Laufe dieser Woche dem Sejm vorgelegt werden.

Arbeitslosenunruhen in Leipzig.

Berlin, 2. Dezember. (A. W.) Gestern nachmittag ist es in Leipzig zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und demonstrierenden Arbeitslosen gekommen. Die Polizei erwies sich der Menge gegenüber als machtlos. Nach dem Eintragen von Verstärkung gelang es ihr, die Menge zu zerstreuen, wobei eine ganze Anzahl von Personen verwundet wurde.

Polska Dyrekcja Ubezpieczeń Wzajemnych (Oddział Łódzki)

komunikuje o wznowieniu ubezpieczeń w złotych polskich obliczanych wg. giełdowego kursu franka szwajcarskiego. — Po uzyskaniu w najbliższym czasie zatwierdzenia Min. Skarbu, ubezpieczenia złotowe mogą być skonwertowane na walutę dolarową.

ODDZIAŁ ŁÓDZKI P. D. U. W.

Tel. 688.

Moniuszki Nr. 8.

Die französischen Rüstungsgelder für die Oststaaten.

Das „alte“ Frankreich. 800 Millionen Franks für Militärozwecke.

Die Londoner „Times“ veröffentlichten eine ausführliche Zusammenstellung der von Frankreich den Polen, Rumänen und Südslawen gewährten Anleihen. Die polnische Anleihe wurde durch die französische Deputierterkammer am 15. Februar, die an Rumänen am 20. Mai und die an Südslawen am 12. Juli bewilligt. Die „Times“ teilen aus dem Abkommen folgende Einzelheiten mit, die den der französischen Kammer erstatteten Berichten entnommen sind:

Die Anleihe an Polen beträgt 400 Millionen Franks. Als Zweck wird der Anlauf rollenden Materials, Ausgaben für Eisenbahnen, Telegraphen und „Ausgaben für nationale Verteidigung“ angegeben. Als Grund zur Gewährung der Anleihe wird u. a. genannt: „Anregung der Sympathie für Frankreich in Polen“.

Die Anleihe für Rumänen beläuft sich auf 100 Millionen Franks. Zweck ist der Anlauf von Kriegsmaterial, das ausschließlich von Frankreich unter Aufsicht des französischen „Service interministériel“ zu laufen ist. Die Begründung zur Bewilligung der Anleihe lautet: „Selbst die gähnendsten Friedensfreunde müssen zugeben, daß kein Land bei dem gegenwärtigen Zustand in Mitteleuropa ohne Gefahr für den allgemeinen Frieden der Mindestmaßnahmen für seine Verteidigung bereit werden kann; selbst jene, die zu dem guten Willen Deutschlands das größte Vertrauen haben, die Slowaken oder Kroaten, müssen bekennen, daß die Sicherheit Rumäniens und damit die Ruhe im Osten und der europäische Frieden nur gesichert werden können durch das Vorhandensein einer vollkommen ausgerüsteten Armee.“

Die Anleihe an Südslawien beträgt 300 Millionen Franks. Als Zweck werden auch hier neben Ausgaben für Eisenbahnen, rollendes Material und Telegraphen „Militärausgaben für nationale Verteidigung“ angegeben. In der Begründung der französischen Kammer für die Anleihe heißt es: „Der Völkerbund in seiner gegenwärtigen Gestalt ist im Falle eines bewaffneten Zusammenstoßes nicht wirksam; darum ist es nötig, daß Südslawien von Frankreich, seinem besten Freunde, der gleich ihm an seiner Verteidigung interessiert ist, die Rüstungen erhält, die unbedingt zu seiner Verteidigung nötig sind.“ Als politischer Vorteil der Anleihe wird weiter die Vergroßerung des französischen Einflusses und die Anregung der Sympathie für Frankreich in Südslawien angeführt.

Mit Recht unterstreichen die „Times“ im Leitartikel der gleichen Nummer die merkwürdige Tatsache, daß Frankreich, das vor der Welt sie's seine Armut befehlt, in der Lage sei, den Staaten in Ost- und Südeuropa zu Rüstungszwecken den Betrag von 800 Millionen Franks zu gewähren.

Der Arbeitsplan des Sachverständigenkomitees.

Moratorium, Anleihe und Finanzkontrolle für Deutschland.

London, 4. Dezember. (A. W.) Der politische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, daß man in englischen Kreisen über die in der Freitaftung der Reparationskommission erzielte Verstärkung sehr zufrieden sei. Das Sachverständigenkomitee, dessen Aufgabe es sei, entsprechende Mittel für den Ausgleich des deutschen Budgets und der Stabilisierung der Wirtschaft zu finden, habe die Weisung erhalten, ein Projekt hinsichtlich der drei Fragen vorzulegen und war: 1. Länge und Bedingungen eines Moratoriums für die deutsche Regierung, 2. Aussichten und Bedingungen einer Anleihe zum Zwecke einer Stabilisierung der Wirtschaft mit 3. Form einer ausländischen Kontrolle über die deutschen Finanzen.

Die zielbewußte Vernichtung der deutschen Wirtschaft.

Stockholm, 3. Dezember. Im „Svenska Dagbladet“ erinnert der bekannte Nationalökonom, Professor Gustav Tassel, daran, daß im November vor einem Jahre die internationale Sachverständigenkonferenz beendet wurde, die eine Reihe von Vorschlägen macht, um Deutschland wirtschaftlichen Zusammenbruch zu verhindern. Damals versuchte man den Dollar kurs zwischen 8000 bis



5016

Elektrizitäts-
Werke „VERTEX“ Warschau,
Marshallowska 98.

Eleganisse

Schuhe — Strümpfe

4375 Manda, Petrikauer 127.

3500 zu stabilisieren. Heute steht der Dollar auf genau soviel Billionen, wie damals Tausende. Mit Recht sagt der schwedische Nationalökonom, daß diese Entwicklung nicht nötig gewesen ist. Als es geht, positiv zur Ermöglichung des Wiederaufbaus Deutschlands beizutragen, da verfügte die Schabener Sachkommission gänzlich. Damit war Deutschlands Schicksal besiegelt. Da die Entente die letzte Möglichkeit, Deutschlands fortschreitenden Ruin aufzuhalten, die letzte Möglichkeit, den Grund zu einem positiven Wiederaufbau zu legen, veräumte, war sie verfehlt, willenslos in die Poincaré'sche Regierungspolitik hereingejogen zu werden. Der Unfähigkeit zu einer wiederaufbauenden Handlung im November vorangegangenen Jahres folgte im Januar, als logische Konsequenz die Ruhrkuppelaktion. Gassel verweist dann auf England, wo sich langsam die Eilennitris der Zusammenhängen Bahn bricht. Auch heute gebe es nicht viele Politiker, die das sich vor ihren Augen vollziehende klar erkennen. Auf eine wirtschaftlich hentende Person müsse es jedenfalls einen schrecklichen Eindruck machen, wenn die Führer der Mächte um ein Land, das sich im Todessampf windet, herumlaufen, und die Forderung der Stunde nicht besser verstehen, als daß sie darin eine Gelegenheit zu einer Diskussion darüber sehen, wie viele Goldmilliarden diesem armen Land noch auferlegt werden können. Einer unglaublichen Urteilswürdigkeit wird es jedenfalls natürlich erscheinen, daß man mit der Frage beginnt, wie man das Land möglicherweise noch vor dem Untergang retten könnte.

Preisrückgang in Deutschland.

Berlin, 4. Dezember. (A. W.) Dem „Vorwärts“ folge war gestern in Berlin ein bedeutender Rückgang der Lebensmittelpreise zu verzeichnen.

Hamburg, 4. Dezember. (A. W.) Im Zusammenhang mit dem Schwinden der Papiermark läßt sich in Hamburg ein rasches Fallen der Preise für Lebensmittel und Artikel des ersten Bedarfs feststellen, der bisher 50 Prozent erreicht hat. Auch die Hotel- und Straßenbahnpflege u. a. wurden er niedrigt.

Berlin, 2. Dezember. (A. W.) In Potsdam wurde ein großes Waffenlager, bestehend aus 200 Handgranaten und einer großen Menge Munition, aufgeheftet.

Parlamentsnachrichten.

Sejmssitzung vom 4. Dezember.

Es wird zur Lesung des Gesetzes über die Wieder- einführung der Bestimmungen vom 10. Mai 1921 betreffend die Regelung der indirekten Steuern geschriften. Abg. Diamant (P. P. S.), Lanckawi (Kommunist) und Sanojca (Wyzwolenie) bringen Anträge um Ablehnung dieses Gesetzes ein, die jedoch verworfen werden, worauf das Gesetz in erster Lesung der Kommission überwiesen wird.

Es folgt die 1. Lesung des Gesetzentwurfs über die Ruhegehalter für Minister.

Abg. Czapski (P. P. S.) weist darauf hin, daß der Entwurf nicht nur Ruhegehalter sondern auch eine dreimonatige Entschädigung vorsehe. Im Lande herrsche Mangel und Not, während die Regierung, die hierfür die Verantwortung trage, nichts Wichtigeres zu tun habe, als sich um Ruhegehalter für die Minister zu bemühen. Im Zusammenhang damit unterzieht Redner die gesamte Tätigkeit der Regierung einer Kritik, die in einer Anzahl von Gesetzen bemüht sei, der Verfassung ihren bisherigen demokratischen Sinn zu rauben. Dies seien das Erwähnungs-, Versammlungs- und Presserecht, sowie das Gesetz vom Koalitionsrecht. Redner bringt den Antrag ein, daß der Sejm, der zur Regierung kein Vertrauen habe, das Gesetz ablehnen möge.

Vizepremier Korantz bemerkt, daß das Gesetz die vorherige Regierung Skoroski vorbereitet habe.

Abg. Michalak (P. P. S.): In einem Augenblick, da Tausende von Invaliden und Beamten vergeblich auf die Ruhegehalter warten, haben Sie meine Herren nicht Besseres vor, als die Zukunft von Ministern zu sichern, die in diesem Kabinett wie in einem Kaleidoskop wechseln.

Abg. Kozicki (P. P. S.) bemerkt, daß nur die Minister, die ein Jahr im Amt tätig seien, Anspruch auf Ruhegehalter erheben können.

Der Antrag des Abg. Czapski wird mit 183 gegen 149 Stimmen abgelehnt und das Gesetz der Finanzkommission überwiesen.

Nach einstimmiger Ratifizierung von 13 den Arbeitsamt betreffenden Abkommen berichtet der Abg. Taraszewicz (Weißrussischer Club) im Namen der Bildungskommission über den Antrag in Sachen der Bedrückung des weißrussischen Schulwesens.

Abg. Rymer (P. P. S.) bemerkt, daß der Antrag auch die Staatsfinanzen betreffe und beantragt, ihn der Budgetkommission zu überweisen. (In der Tat ein geistreicher Einsatz, unter Wahrung des "demokratischen" Prinzips die Minderheiten nicht zu ihrem Recht kommen zu lassen. — Die Schrift.) Der Antrag wird mit 173 gegen 135 Stimmen angenommen.

Abg. Michalak (P. P. S.) legt dem Plenum als Berichterstatter der Industriekommission eine Reihe von Entschließungen, betreffend die Krise in der Textilindustrie vor.

(Fortsetzung folgt.)

Einberufung eines Kirchenkonzils?

Wien, 4. Dezember. (A. W.) Das "Ach-Uhr-Abendblatt" berichtet aus Rom, daß auf einem geheimen Konistorium am 20. d. M. der Papst eine Rede halten sollte, in der er die Einberufung eines Konzils für das Jahr 1928 ankündigen wird. Das letzte war bekanntlich im Jahre 1870.

Wenn du mich fragst: Auf wen darf ich in Treue bauen? Ich sage dir: Auf die, die selber andern trauen.

Friedrich Rückert.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gerd wollte dankend ablehnen; doch sie sprach unzuhörlich auf ihn ein, so daß er, halb beläutet von ihrem Redeschwall, ihrer Aufforderung folgte, in den Wagen stieg und neben ihr Platz nahm.

"Ich freue mich, daß Sie mir alten Frau Gesellschaft leisten wollen. Ich glaube schon, Sie würden garnicht mehr zu uns kommen, hätte Sie schon schmerzlich vermisst. Meine Tochter wird angenehm überrascht sein, sie ist schon seit acht Tagen nicht recht auf dem Posten!"

Charlotte war in der Tat überrascht, als Gerd Neudegg an der Seite ihrer Mutter die Wohnung betrat. Ein heftes Rot lief über ihr blaßes Gesicht, sie fäste sein Kommen als gute Vorbereitung auf. Sie zeigte sich von der angenehmsten Seite, war lebhaft, witzig aufmerksam und doch zurückhaltender als sonst. Frei und offen sah sie ihn an, ohne das heimliche Flehen und Fragen in ihrem Blick, das er in letzter Zeit stets so peinlich empfunden hatte.

"Mama, es ist dir doch recht, am Sonnabend in das Theater zu gehen. Die "Zauberflöte" wird gegeben, Fräulein Althof, dein Liebling, wird die "Pamina" singen."

"Natürlich ist mir das recht! Erstens liebe ich die "Zauberflöte" sehr, und dann habe ich die kleine Althof in mein Herz geschlossen! Ich habe sie doch entdeckt!"

Das war die feste Überzeugung der phantasievollen

Hundert Jahre deutsche Industrie in Lodz.

Von Adolf Eichler, Allenstein (früher Loda).

(3. Fortsetzung.)

Ahnlich wie in Loda vollzog sich die industrielle Entwicklung in den Nachbarstädten Lublin, Zgierz, Ozorkow und Tomaszow. Auch hier sahen wir zügigeren Aufstieg zum Großbetrieb; während Konstantynow, Dubno, Aleksandrow mit geringen Ausnahmen beim Handbetrieb gehoben sind und gegenüber den glücklicheren Schlesiergemeinden wie weiterloren Provinzstädten anmuten. Auch in den entfernten Städten Kalisz, Turek, Nowatowice und Wieliczka hat die deutsche Industrie Polens Heimstätten. Nicht von Lodaer Initiative bestimmt sind die in den letzten Jahrzehnten in Słubice — Sosnowice, Jaworzno, Myslowice — und bei Warschau — Bzowice, Grodzisk usw. entstandenen bedeutenden Zweigwerke der reichsdeutschen und deutsch-böhmischem Industrie-firmen.

Über der Deutschen schöpferischen Handeln auf dem Gebiete der Industrie ist durch die Erwähnung ihrer Verdienste um das Hochkommen der Textilindustrie nicht erschöpft. Mit geringen Ausnahmen sind alle heute in Polen vorhandenen Industriezweige auf deutschen Ursprung zurückzuführen. Führend sind heute noch die Deutschen in der bedeutenden Maschinen-, Papier-, Leders-, keramischen und chemischen Industrie. Daneben laufen noch Dutzende von Spezialfabrikationen, die von Deutschen eingeführt wurden. Man kann sich kaum einen Zweig des polnischen Wirtschaftslebens denken, der ohne deutsche Einschläge ist. Kongresspolen ohne deutsche Industrie ist nur vorstellbar als wirtschaftliches Chaos, wie es sich vor 100 Jahren den Augen der Beurteiler bot.

* * *

Die ersten Lodaer Deutschen fühlten sich als Kolonialdeutsche. Ein Dasein ohne Zusammenhang mit der Heimat, ohne heimische Sitten und Bräuche war ihnen nicht denkbar. Bei der Einmelung des Webmeisterhauses 1839 gab der evangelische Pastor Miegner in Loda diesem Empfunden in seinem Weihgesang Ausdruck: "Gedenkt der Zeit, wo Waldesnacht, wo Oede nur gegräutet hielt, wo der deutsche Fleiß jetzt wacht und seine Stätten hauet. Wohl Höh' es schafft das Heimatland, doch regt nur fort die fleiß'ge Hand, führt sonst ihr bald ihm gleichen."

Gut deutsch war auch die Gestaltung der Schöpfer der Lodaer Großindustrie, deren Ende sich heute nur allzu willig dem Assimilationszange gebringt haben. Die russisch-polnische Regierung hat den Industriedeutschen nicht nur die Pflege ihres Volstums erlaubt, sondern sie unmittelbar dazu aufgefordert. Auf die Begrüßungsansprache Scheiblers antwortete der im November 1865 zur Eröffnung der Lodaer Fabrikbahn nach Loda gelommene kaiserliche Statthalter Graf Berg: "Die Stadt Loda hilft eine interessante Erscheinung im polnischen Lande: Sie verleiht ihrem Wohlstand der deutschen Industrie, dem Unternehmungsgeist der Deutschen und dem deutschen Fleiß. Nächst Warschau ist Loda die volkreichste Stadt des Königreichs Polen. Sie zählt über 40,000 Einwohner, darunter zwei Drittel Deutsche. Loda ist die Metropole von über 100 000 deutscher industrieller Bewohner, welche sich in zahlreichen Städten angesiedelt haben. Ich glaube diesen Bewohnern einen guten Rat zu geben, wenn ich sie zur treuen Nachahmung der Tugenden ihrer Väter und zum beständigen Festhalten am deutschen Charakter auffordere, der sie unterscheiden soll und der sie wohltauglich auf ihre Lage rückwirken wird. Einer jeden Nationalität im Königreich Polen das zu geben, was ihr gehört, ist der Wille

Frau weiß sie Ruth einmal hatte bei sich singen lassen. Charlotte lächelte ein wenig mit blässen, bebenden Lippen. Sie mied bei dieser Unterhaltung Gerd's Blick.

"Ist Fräulein Althof denn da?" fragte Gerd. "Sie ist seit langem nicht aufgetreten, so daß ich glaube, sie sei verreist."

"Nein, Gerd, so viel ich weiß, nicht!" Charlotte nahm ihren ganzen Mut zusammen. "Ich habe sie erst heute nachmittag im Palmengarten gesehen in Begleitung eines sehr eleganten Herrn, — und vor gestern, als ich in Wiesbaden war, habe ich sie ebenfalls mit demselben Herrn dort getroffen. Sie speisten im Kurhaus und waren sehr animiert. Von Ansehen kenne ich den Herrn sehr gut. Seinen Namen zu nennen verbietet mir aber die Diskretion — nur so viel — es ist, ein bekannter Börseiner! Rate nicht, Mama, ich sage es doch nicht!"

Charlotte sprach in leichtem Plauderton, einem aufmerksamen Hörer wäre allerdings das leichte Beben und der heisere Klang ihrer Stimme auffallen. "Was darf ich dir noch reichen, Mama? Du blickst so suchend um dich? Noch ein Glas Tee, Mamachen, er ist nicht zu stark, kannst es ruhig tragen!"

Das Herz schlug ihr dabei bis zum Halse hinauf, und die Röte der Scham brannte auf ihren Wangen. Sie, Charlotte, die bisher noch nie Schlechtes über einen Menschen gesprochen, nie lieblos und kleinlich geurteilt hatte, sie versuchte hier in leichtfertiger Weise den guten Ruf eines unschuldigen Mädchens zu Grunde zu richten!

Scheu blickte sie zu Gerd hinüber; sie sah, wie sein Gesicht sich verfinstert hatte, wie er sich die Lippen zerbiß, während er mit anhören mußte, wie Frau von Reichlin Ruth verdammt, und ihre Vertrauensseligkeit, hervorgerufen durch das unschuldige, kindliche Aussehen der Sän-

unseres allergnädigsten Monarchen. In seiner väterlichen Sorgfalt um die deutschen Bewohner hat Seine Majestät uns auemöglich, hier in Loda deutsche Schulen mit deutschem Unterricht zu eröffnen."

Als in den siebziger und achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in Russland die Lodaer Waren vielfach die Moskauer verdrängten, rissen die Moskauer Fabrikanten den russischen Nationalismus zu Hilfe. Eine wilde Hege gegen die "fremdländische" Industrie in Loda begann. Ganz Russland interessierte sich für die Deutschenheit und nahm für die Moskauer Fabrikanten Partei. Der künstlich ausgeschöpften öffentlichen Meinung konnte die russische Regierung in Petersburg nicht widerstehen. Sie ordnete an, daß gelehrte Kommissionen Erhebungen über den Einfluß des ausländischen Kapitals auf die russische Industrie anstellen sollten. (Schluß folgt.)

Lokales.

Loda, den 5. Dezember 1923.

Weihnachtsauslagen.

Die Phantasie des Geschäftes braucht sich nicht bloß, wie derzeit in Loda, im Hinausnotieren der Poeten zu äußern. Es gibt symmetrische Formen. Zum Beispiel das Arrangement der Schaufenster. Es gehört Phantasie dazu, aus der Auslage ein Schaufenster zu machen. Es gibt da große Poeten des Arrangements. Sie sind weit feilteiler als die lyrischen Dichter in Loda, die die "Dresse" mit ihren Gräßen bombardieren. Die Poeten der Schaufenster arbeiten ja allerdings auch in einem weit jenseitigen Material, als es die gebildige Sprache ist, die sich nicht wehren kann. Worte lassen sich markieren, aber Wörter nicht. Die wollen im Schaufenster erst recht Würste bleiben und in ihrem ganzen Glanz strahlen.

Besonders vor Weihnachten zeigt sich, was ein guter, was ein schlechter Dichter der Auslage ist. Es gibt da Lyriker, Erzähler, Dramatiker. Manche meinen, sie müßten es in allen Sätzen versuchen. Meinen, eine mit erstaunlicher Fülle mit allem Möglichen, das im Laden verkauft wird, vollgestopfte Auslage sei das Richtige. Aber das ist meist das Falsche. Weil man den Laden vor Bäumen nicht sieht. Es gibt gewiß Waren, die in Nebensäle in der Auslage sichtbar das beste Arrangement geben. Federmeister, Scheren zum Beispiel. Oder Blumen. In den Blumenfenstern kann sich der raffinierteste Geschmack ausleben. Formen und Farben hier richtig zu wählen. Astern etwa nicht neben Chrysanthemen zu stellen, weil da die Astern vor Beschämung über ihre Unfristigkeit ganz armelig wird, das wird der gute Blumendichter des Konfiers vermeiden. Ich habe viele wundervolle Blumenfenster gesehen.

Loda steht, gemessen an den Großstädten, erst am Anfang seiner Auslagenkunst. Man muß den Anfang ermutigen. Es handelt sich nicht über nicht nur um die Nellame, die der Laden durch das Fenster für seine Waren macht. Es handelt sich um die geschmackvolle und dadurch wirksame Nellame. Und es handelt sich darum, der Auslage so etwas wie die Gestaltung eines Bildes zu geben, vor dem man einen Augenblick auch dann weilt, wenn man gerade nichts in dem Hintergrunde dieses Bildes, im Laden, zu kaufen beabsichtigt. Aber man merkt sich den angenehmen Eindruck des Bildes später.

Das künstlerische Bild einer belebten Straße wird heute weniger von seiner Architektur bestimmt, zu der hinaufzuschauen wir meist weiter Zeit noch Lust haben im Trubel. Sondern von seiner Malerei, den Firmenschildern, den Schaufenstern. Es ist also nicht unvollständig, daß der gute Geschmack sich um diese Malerei kümmere. S. C.

gerin, bereute. „Eine ist doch wie die andere. Man sollte wirklich solche fremden Elemente dem Hause fernhalten!“

Gerd wurde zerstreut, wortkarg, und sobald es anging war, empfahl er sich.

Wie immer geleitete ihn Charlotte nach dem Vorplatz. „Wann sieht man Sie einmal wieder, Gerd?“ Es war nett, daß Sie mit Mama kamen,“ sagte sie im leichten Ton, dem ganz das heisste, Verhältnisse fehlte; sie hielt ihn auch nicht lange zurück. „Auf baldiges Wiedersehen!“ Sie nickte ihm nochmals freundlich zu und suchte dann ihr Zimmer auf. Dort war sie allerdings am Ende ihrer Kraft. Sie sank vor ihrem Bett in die Knie und preßte leise wimmernd ihr Gesicht in die Kissen.

Unfagbar schämte sie sich ihrer niedrigen Handlungsweise, ihrer Lügen. Als einzige Entschuldigung vor sich selbst galt ihr ihre unendliche Liebe und die Sehnsucht, den Heimgeliebten doch noch zu erringen.

Das Gift, das sie dem jungen Offizier so geschickt beigebracht hatte, verfehlte seine Wirkung nicht.

Männer sind ja gewöhnlich leicht zu Mistrauen geneigt; ihre Eifersucht ist leicht erweckt, weil sie die Welt besser kennen.

Es war doch seltsam, daß Ruth, trotzdem er seinen Besuch in Aussicht stellte, nicht zu Hause geblieben war! Einem inneren Zwange gehorrend, lenkte er nochmals die Schritte nach der Wohnung der Sängerin. Jetzt schimmerte ein mattes Licht durch die spitzenverhängten Fenster. Ob sie allein war? Ob er hinausging und sich überzeugte?

Er sah nach der Uhr; es war neun vorbei — da war es nicht mehr gut möglich.

(Fortsetzung folgt.)

Kontrolle der nach dem Kriege geschlossenen Chancen. Wegen der Kriegshandlungen war die Kontrolle der Personaldokumente unmöglich, was einige Personen dazu benützten, um ungünstige zweite Chancen einzugehen. Infolgedessen wurde die Revision der Personaldokumente bei Chancen angeordnet, die in den letzten sechs Jahren geschlossen worden sind.

bip. Eine Straßenbahnfahrt 70 000 Mark! Von heute ab verpflichtet auf der Lodzer Straßenbahn ein neuer Fahrkurs. Danach sind zu zahlen: für eine Fahrt in der Zeit von $\frac{1}{2}7$ – $\frac{1}{2}9$ Uhr früh 50 000 M., für eine Fahrt am Tage 70 000 M., am Abend 100 000 M., in der Nacht 150 000 M. Eine Schülerfahrt kostet 40 000 M. Der Preis für ein Monatsbillett beträgt 10 Millionen Mark.

bip. Streik der Friseurgehilfen. Der Friseurtarif wurde um 100 Proz. erhöht. Da die Friseurstubenbesitzer auf einer vorgestern abend stattgefundenen Versammlung den auf Alltag arbeitenden Friseurgehilfen nur eine 60proz. Lohnerhöhung bewilligten, während sie den fest Angestellten ohne weiteres 100 Proz. zuliegen wollten, sind sämtliche Friseurangestellten gestern früh in den Ausstand getreten.

bip. Erhöhte Preise in den Friseurstuben. Dem erhöhten Friseurtarif zufolge sind für Rasieren 200 000 M. und für Haarschneiden 400 000 M. zu zahlen.

bip. Die Million im Fleischladen erreicht! Im Bucheramt sprach eine Abordnung der Fleischhermeister vor, die folgende neue Fleischpreise anmeldete: Schweinefleisch 540 000 M., Rotelett und Balleron 640 000 M., Spiegeleier 800 000 M., Bratwurst 580 000 M., bessere Bratwurst 680 000 M., Brotzeitwurst 760 000 M., "Kraslowska" 760 000 M., Blutwurst 520 000 M., Grützwurst 460 000 M., gelochter Schinken 860 000 M., Schmalz 1 Million M. das Kilo.

bip. Neuer Preis der "amtlichen" Mittagessen. Die Gastronomiebesitzer teilten gestern dem Bucheramt mit, daß sie den Kreis für ein amtliches Mittagessen auf 250 000 M. erhöht haben.

Für Zucker anzahlen! Da in den nächsten Tagen größere Zuckerrationen für die Handelsabteilung des Magistrats eintreffen werden, müssen Kooperationen und soziale Einrichtungen, die Zucker kaufen wollen, spätestens bis zum 7. Dezember eine Anzahlung in Höhe von 40 000 M. für das Kilo leisten.

bip. Brot und Zucker. Das außerordentliche Kommissariat zur Bekämpfung der Teuerung hat der Stadt Lódz für den Monat November eine erhöhte Zuckerration von 240 Tonnen zuerteilt. Außerdem erhält die Handelsabteilung des Magistrats für Dezember vom Hauptgetreideamt in Posen 300 Tonnen billigen Mehls. Der Preis eines aus diesem Mehl hergestellten Brotes wird 240 000 Mark betragen.

bip. Wegen Nichtbeachtung der Buchervorschriften wurden bestraft: Levi Plotkin, Ziegelstr. 2, mit 100 Millionen, Chil Fischmann, Nowomiejska 18, mit 30 Millionen, Jakob Cille, Petrikauer 33, und Jan Olufiewicz, Jawisz 6, mit je 10 Millionen, sowie David Fischer, Ziegelstr. 28, mit 5 Millionen Mark.

bip. Erfassung der Getreide- und Mehlvorräte. Auf Grund einer Verordnung des Innenministeriums wird das Lodzer Wojewodschaftsamt in den nächsten Tagen zur Ermittlung der Roggen-, Weizen-, Hafer- und Mehvvorräte in Mühlen und Großhandelsorganisationen, die Lebensmittelkooperativen und Produzenten mit mehr als 100 Hektar Landbesitz aufgenommen, schreiten. Bis zum 20. Dezember wird das Wojewodschaftsamt das Verzeichnis über die Mehls- und Getreidevorräte dem Innenministerium und je eine Abschrift der Stadtverwaltung und dem Chef des Militärbezirks übersenden. Der Stadtverwaltung und den Militärbehörden wird es von der Wojewodschaft ermöglicht werden, diese Vorräte anzulaufen. Sollten die Besitzer sich weigern, die Vorräte zu verlaufen, so werden sie zur Verantwortung gezogen werden.

bip. Der endlose Streik der Krankenkassenärzte. Vorgestern weillte der Krankenkassenärztekonsulent Dr. Siebarowski in Warschau, um das Arbeitsamt zu informieren vom Standpunkt der Fachverbände zum Streik der Lodzer Krankenkassenärzte in Kenntnis zu bringen. Das Arbeitsamt steht weiterhin auf dem Standpunkt, daß die Fortsetzung der Krankenkassenärzte mit dem seinerzeit zwischen Ihnen und der Krankenkassenverwaltung abgeschlossenen Vertrag in Widerspruch stehen und daß ein Schiedsgericht darüber entscheiden müsse. Angeblich dessen sind die Aussichten für eine Beilegung des Streiks wieder in weite Ferne gerückt.

bip. Gestern fand unter dem Vorsitz Dr. Maciewskis eine Versammlung der freiklenden Krankenkassenärzte statt, auf der über den bisherigen Verlauf der Streikaktion Bericht erstattet wurde. Nach längerer Beratung wurde dem Vollzugsausschuss der Krankenkassenärzte das Vertrauen ausgedrückt und beschlossen, weiterhin im Ausland zu verharren.

bip. Erhöhung des Geldanweisungsbetrages. Das Postamt nimmt von gestern ab Geldanweisungen bis auf die Summe von 30 Millionen M. an. Wirtschaften können gleichfalls bis auf diese Summe verfügt werden.

bip. In Mitteidschaft gezogen. Wie wir erfahren, haben mehrere Lodzer Handelsfirmen, die mit der Wiener Firma "Centrum" in Beziehungen standen, infolge des Bankrotts dieser Firma große Verluste erlitten.

bip. Ein zweiter städtischer Laden in der Andrzejstraße. Die Handelsabteilung des Magistrats hat beschlossen, einen zweiten städtischen Laden in der Andrzejstraße zu eröffnen.

Wem gehören die Deposite? Im Jahre 1918 hat eine Reihe polnischer Bürger in den deutschen Generalkonsulaten in Moskau und Petersburg Wertdeposite hinterlegt mit der Bitte, sie nach Warschau zu überweisen. Nach Ausbruch der Revolution in Deutschland gelangten diese Deposite aber nicht nach Warschau, sondern wurden nach Berlin gebracht und in der Reichsbank niedergelegt. Die polnische Gesandtschaft in Berlin verhandelte bereits seit längerer Zeit mit der deutschen Regierung um Rückabtragung dieser Deposite. Nunmehr sind die letzten Schwierigkeiten beseitigt worden. Ein Teil der Deposite befindet sich bereits in der polnischen Gesandtschaft in Berlin, die sie nach Warschau senden wird. In der Reichsbank befindet sich noch eine größere Anzahl Deposite, deren Besitzer sich bisher noch nicht gemeldet haben.

pap. Papiere abzuholen. Das Regierungskommissariat teilte mit, daß die Dokumente von Familien gefallener oder verschollener Soldaten der ehemaligen russischen Armee, welche seinerzeit im Lodzer Kreisbergänsungskommando eingesetzt wurden, im Regierungskommissariat, Al. Kościuszko 1 (Zimmer 5a) in der Zeit von 10 bis 1 Uhr abgeholt werden können.

bip. Aus einer Tasche in die andre. In der letzten Sitzung der Delegation der Handelsabteilung des Magistrats beantragte der Leiter der Abteilung, Herr Lauterbach, die Delegation möchte den Magistrat um Freisetzung der für die Handelsabteilung einstprechenden Transporte von den städtischen Steuern ersuchen, da der Magistrat doch nicht von sich selber Steuern erheben könne. Herr Lauterbach wies über dies darauf hin, daß diese Steuern gegenwärtig 2 250 000 M. für den Wagen betrage und daß die Errichtung dieser Steuer die Lebensmittelpreise ungünstig beeinflussen müsse. Die Delegation beschloß, Schritte in dieser Angelegenheit zu unternehmen.

Zur Beseitigung des Unrats. Die Wirtschaftsabteilung des Magistrats beschloß, an einzelnen Stellen der Stadt Strafentheilichtäten aufzuhängen, und zwar auf dem alten Ring, beim Flußkanal der Ludka, auf dem Haller-Platz, in der Kościuszko-Allee, in der Allee an der Bouskastraße, bei der Kościuszko-Kathedrale, im Widzew-Malbork, im Quellpark, im Staszyc-Park, im Sienkiewicz-Park, in der Wysokastraße, in der Wobnarskastraße sowie auf dem Dombrowski-Platz.

pap. Tagung der Schulleiter. Am 7. und 8. Januar nächsten Jahres findet in Lódz eine Tagung der Leiter der staatlichen und privaten Schulen des Lodzer Bezirks statt.

bip. Heute soll die Entscheidung fallen! Herr Ing. Kumpel teilte gestern dem Vertreter des Klasserverbandes Danielowez mit, daß die Industriellen heute vormittag über die letzte Berechnung der statistischen Teuerungskommission beraten werden und den Vertretern der Fachräthe mitteilen werden, ob sie den Arbeitern die von der Teuerungskommission ermittelten 45 Prozent zulegen können oder nicht.

Das Arbeitsvermittlungsbüro der Christlichen Gewerkschaft, Petrikauerstr. 283, sucht Stellung für folgende Berufe: Elektromonteur, Schlosser bzw. Schlosser gehilfen, Magazineure, Buchhalter, Hilfsbuchhalter, Appretur arbeiter, Expedienten, Kutscher, Portiers, Nachtwächter, Repassiererinnen, Stopferinnen, Lehrlinge für Tischlerei, Kontorlehringe, Ladenmädchen, Verkäuferinnen, Mädchen als Bürogehilfen, Dienstmädchen, Kindermädchen, Aufräumfrauen.

Kirchenkonzert. Aus wird geschrieben: Am Anfang nächsten Jahres gedenkt der Kirchengesangverein "Caritas" anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Herrn Konfessorialrats Dietrich zugunsten der St. Matthäuskirche ein Kirchenkonzert zu veranstalten. Es soll der 100 Psalm von Alschardt mit großem Chor, Orchester und Solis zur Aufführung gelangen. Die Verwaltung des Vereins macht auf diesem Wege allen sangslustigen Gemeindemitgliedern bekannt, daß heute, Mittwoch, um 8 Uhr abends, im Verdi-Saal, Kiliński 189, die letzte Schreiberei stattfindet. Da zur Komplettierung des Chors noch Damen und Herren fehlen, ersuchen wir nochmals herzlich alle sangslustigen Gemeindemitglieder, am genannten Mittwoch pünktlich erscheinen zu wollen.

bip. Vorsitz der Delegation für öffentliche Gesundheit. Vorgestern fand eine Sitzung der Delegation für öffentliche Gesundheit statt, auf der beschlossen wurde, daß Hunde nur in den Straßen der Stadt, und zwar in festgesetzten Stunden, eingefangen werden können, nicht aber in Parkanlagen und auf den Höfen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Kommission für den Inlauf von Grundstücken auszulösen, daß sie in Chojny einen Platz mit einem gemauerten Hause zwangsweise Erweiterung des Krankenhauses in Chojny anlaßt. Der Wöchnerinnen-Klinik in der Sienkiewiczstraße wurde eine Unterstüzung in Höhe von 200 000 M. übertragen und dem Poznański Krankenhaus eine solche in Höhe von 500 000 M. zugesprochen.

Ende.

Aus ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Gedachten herzlich danken.

Zur Weihnachtsfeier für die Armen der St. Johanniskirche. An Stelle eines Kronenbundes auf das Grab des Herrn Karl Steiert von Herrn Richard Steiert und Frau 3 000 000 Mark.

Kunst und Wissen.

Eine Ausstellung von Warschauer Malern in Lódz. Am 6. Dezember findet im Foyer des Grand-Hotels die Eröffnung der Ausstellung von Werken der Warschauer Maler: M. Gepita, J. Fidanza, A. Grabowski, E. Olów, E. Sy, Tepłowski, M. M. Majewski, M. Sosinski, M. Pusille, A. Swoch, B. Roszak und Majewski statt. Die Namen dieser wölf Künstler sind so bekannt, daß ihre Ausstellung ohne Zweifel großes Interesse erwecken wird. Wir werden auf sie noch zurückkommen.

Vom Film.

"Odeon" Endlich einmal ein wissenschaftlicher Film: seine Helden bleiben nämlich am Leben. Obwohl der Höhepunkt der Handlung einen ganz anderen Anfang erwartet ließ. "Die Königin von Moulin Rouge" hat den Anfang und die Mitte eines Dramas, den Schluß aber eines Lustspiels: alles löst sich in Wohlgefallen auf. Einem jungen Geiger fehlt nur eine, um ein wirklicher Erfolg zu werden: ein großes Leid. Aber diese seelische Erstübung zu verschaffen, verfällt sein alter Lehrer auf ein gefährliches Experiment: er überredet die Braut seines Schülers in das verirrte Tarzhaus. "Moulin Rouge" einzutreten, und führt dann ihren Liebten dorthin, daß er den Triumph seines Mädchens mitstehen kann. Es kommt zu einem furchtbaren Standal. Der junge Geiger wankt ganz gebrochen durch die nachdrücklichen Schläge von Varis, während seine Braut zum Sei-egal-ell, um ihr wissenschaftliches Leben gewaltsam zu beenden. Am selben Wege findet der am Leben Beizwischen eine Bettelmusikantin, der mehr schlecht als recht seine Geige zum Söhnen bringt. Der junge Geiger entzieht ihm das Instrument und legt selbst den Doos an: sein unwillkürlich lachender Lehrer ist seelig: der göttliche Funke ist in der Brust seines Schülers endlich entzündet. Das kleine Mädel aber, das so bezt als Verluchstaninchen verwendet wurde, springt in Wasser. Sie braucht jedoch den Fehler, den andere gemacht haben, nicht zu führen, ihr Liebster rettet sie aus der kalten Flut und trägt sie sorgfältig nach Hause. Der alte Lehrer zieht verständnisvoll schmunzeln die Tür ins Schloß.

Der nicht üble Film englischer Arbeit verrät die fundige Hand eines guten Realisten. Vom Spiel aller Dargestellter kann man das zwar nicht sagen, doch ist das Zusammenspiel erträglich. Die Heldin (Martha Mansfield) ist als Einzlerin sehr auf. Manche Szenenbilder (die Kälberzähme in Montmartre und die "Rote Mühle") sind glänzend komponiert.

Vereine und Versammlungen.

Unterhaltungsklub d. des Hitler-Vereins. Am Sonnabend veranstaltete der Lodzer Hitler-Verein in der Konstantinstraße 4 einen Abend, welcher von zahlreichen Freunden des Hitlerspiels besucht war. Der Chor eröffnete unter der Leitung seines Dirigenten, des Herrn Schäffer, den Abend mit dem Gubler'schen Walzer "Fürs Herz". Die zarten harmonischen Klänge schwelzen sich den Zuhörern ins Ohr und Herz. Auch das darauf folgende Schlussstück: "Herzbären" brachte den Darbietenden viel Beifall ein. Ein Duett brachte das Wagnerische Musikstück "Aspenkinder" zum Vortrag. Als Solist trat Herr Schäffer mit "Reibildern aus Ungarn" auf. Zum Schluß brachte der Chor die Tänze "Wallweg" sowie "Fröhliche Heimkehr" zu Gehör. Das Zusammenspiel des Chors war höchst harmonisch. Nach Erledigung der Vortragsfolge blieben die Gäste bei fröhlicher Unterhaltung und beim Tanz bis zum frühen Morgen beisammen.

Der Verein polnischer Handelsangestellten veranstaltete am vergangenen Sonnabend eine sogenannte "St. Andreasnacht" mit allem dazu gehörigen Drum und Dran. Der Besuch dieser Veranstaltung wahr sehr zahlreich. Entsprechend dem Charakter derselben wurde zunächst ein Einakter mit Gesang und Tanz zur Aufführung gebracht, betitelt "Am Vorabend der St. Andreasnacht", der unter der Spielleitung des Herrn C. Gorzyński großen Erfolg erzielte. Den Gipfelpunkt des Abends bildete ein von Herrn Ballettmeister W. Majewski einstudierter Hexenritus. Es war dies sowohl in choreographischer wie in szenisch-technischer Beziehung eine Glanzleistung. Der schaurige Hexentanz mit Hexenfeuer, Besenreiten, Blitzen, Donner und Krähengekräfte löste sich zum Schlus in einen von neun Damen des Vereins vor. Diese Darbietung wurde von den Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen und der Solotänzerin in diesem Reigen, Hl. Machnik, ein Blumenarrangement überreicht. Die übrigen Stunden der Nacht verweilte man bei allgemeinem Tanz und Unterhaltung. Man kann diese Veranstaltung als durchaus gelungen bezeichnen.

Der Lodzer Gesangverein "Darby" holt für den vergangenen Sonntag eine Qualitäts-Versammlung ein, zu der sich etwa 20 Mitglieder eingefunden hatten. Den Vorsitz führte Herr Engelbert Vollmann, der die Anwesenden mit dem Zweck der Versammlung bekannt machte. Bei der Abstimmung stellte es sich heraus, daß die Mehrheit der Mitglieder gegen eine Auflösung des Vereins ist. Es wurde daher eine Kommission gewählt, die eine Inventur aufnahme zu machen hat und die Statuten beschaffen soll. Das Projekt, am Ende des vorstehenden Wirtschaftsjahrs Kasimir Tanyz eine Gedanktafel zu errichten, wurde zum Beschluß gefasst. Am ersten Sonntag des Monats Januar 1924 wird in der Wohnung des Vorsitzenden des Vereins, Herrn Eduard Blau, in der Wysokastraße 167 eine weitere Beratung stattfinden.

Aus dem Reiche.

Sowjet. Zwei Banditen zum Tode verurteilt. Am Mittwoch verhandelte das Warschauer Standgericht in der Anklage wegen Mordübersfalls gegen den 20-jährigen Hanoczyk und den 24-jährigen Guraczyk. Im Oktober kamen die beiden Angeklagten zu einem gewissen Sawatz und batzen um eine Unterstützung. Sawatz gab den Unbekannten Brot, Fleisch und je 2000 Mark. Dabei entstand zwischen Sawatz und den beiden Besuchern ein Streit, wobei einer der Banditen einen Hammer ergreifte und den Sawatz erschlug. Sodann öffneten sie dem Ermordeten die Adern, um so einen Selbstmord vorzutäuschen. Der Sochaczewer Kreisarzt, Dr. Czerwinski, der als Sachverständiger geladen war, entdeckte, daß obwohl die Angeklagten einfache Leute sind, sie doch bewundernswerte Anatomiekenntnisse besitzen, da sie die richtigen Adern durchtrennen haben. Nach dem Verhöhl der Zeugen verhandelte das Gericht das Urteil, das für beide Angeklagten zum Verlust der Freiheit und zum Tod durch Erschießen lautete. Das Urteil wurde bereits vollstreckt.

Der elektrische Strom schon wieder teurer. Wie durch Maueranschlag bekannt gegeben wurde, soll vom 1. d. M. der elektrische Strom mit 300 000 M. für die Kilowattstunde berechnet werden.

Die städtische Badeanstalt ist seit Sonnabend wieder einmal in der Woche, Sonnabends, geöffnet. Die Wanne 1. Klasse kostet 150 000 M., 2. 75 000 M. und das Schwimmbad 25 000 M.

Warschau. Offiziere auf der „schwarzen Börse“. Am Donnerstag wurde im hiesigen Kaffeehaus „Esplanade“ eine militärische Revision vorgenommen, da dieses Lokal einen Sammelpunkt der „schwarzen Börse“ bildet und festgestellt worden war, daß oft Offiziere dieses Lokals aufsuchen, um Börsengeschäfte abzuschließen. Als die Militärpatrouille das Kaffeehaus betrat, suchten 3 Offiziere, nachdem sie vorerst von den Schwarzbörsenern Böschchen mit Banknoten in Empfang genommen hatten, das Lokal zu verlassen. Die Patrouille begnügte sich damit, ihre Namen zu notieren.

Verhaftung des Grafen Ronitier. Graf Bohdan Ronitier wurde in Feldkirch an der österreichisch-schweizerischen Grenze in dem Augenblick verhaftet, als er seine in einem Pensionat in Feldkirch untergebrachten Kinder besuchen wollte. Bekanntlich wurde Graf Ronitier seinerzeit in Salzburg auf Veranlassung der polnischen Behörden verhaftet, dem polnischen Gericht jedoch nicht übergeben und nach einer gewissen Zeit unter der Bedingung freigelassen, daß er die Stadt Salzburg nicht verlassen und sich auf Aufforderung jederzeit den Behörden stellen werde. Erst am 28. November verließ Ronitier Salzburg und wurde deshalb verhaftet.

Verhoppelung der berittenen Polizei. Der „Gazeta Warszaw“ aufsichtigt, die berittene Polizei in Warschau, die bisher aus einer Schwadron von 100 Mann bestand, auf die doppelte Stärke zu bringen.

Wilna. Wolfsplage. Im Wilnagebiet kommen in letzter Zeit riesige Rudel Wölfe aus den Wäldern, die sich nachts den menschlichen Siedlungen nähern und das Leben von Menschen und Tieren gefährden. In einem einzigen Dorf haben sie, vom Hunger getrieben, am hellen Tage 28 Pferde zerissen. Im Bracławer Kreis ist die Gefahr so groß, daß sich niemand von den Dorfwohnern in den Wald hineinwagt.

Riesenpende für die Universität. Die Großgrundbesitzerin Umisztowla hat zur Schaffung einer landwirtschaftlichen Fakultät an der Wilnaer Universität 57 000 Pfund Sterling gespendet.

Brandenburg. Haussuchungen und kein Ende. Der „Deutsch. Rundsch.“ wird von hier berichtet: Verschiedene Haussuchungen wurden in diesen Tagen hier wieder vorgenommen, besonders bei Mitgliedern des Guts-templerordens und der Freimaurerloge. Auch die Logerräume wurden einer Durchsucht unterzogen und die vorhandenen Attenspinde verfegelt. Während bei den Guts-templern bis auf die Protokollbücher alles zurückgegeben ist, soll die Freimaurerloge ihren Mitgliedern noch nicht wieder zugänglich sein.

Kattowitz. Wiederum ein Dynamitattentat. Nachdem es in den letzten Wochen zu keinem neuenwerten Dynamitattentat gekommen war und die Erinnerung an das schwere Verbrechen geheilte die Königsfutter deutschen Theaterbesucher zu verblüffen begann, gab es viele Reichtümer, die der Meinung waren, daß die Sicherheitsabstände in Kattowitz besser geworden seien. Dieser Irrtum ist glücklich korrigiert worden. Raum hatte sich die Südstadt zur ersten Ruhe gelegt, da erklang ein gewaltiger Knall: Eine Dynamitgranate war explodiert. Bisher unbekannt gebliebene Personen hatten gegen ein Fenster des Grand Restaurants eine Bombe geworfen. Betroffen wurde das neben dem Hausingeorge Bernhardstraße belegene Fenster. Die Bombe muß außerordentlich schwer geladen gewesen sein. Es wurde ein Stück aus dem Mauerwerk am Fenster herausgerissen, die Holzalousen wurden durchgerissen, die Gardine wurde verbrannt und ein Gast im Gesicht verletzt. Erstaunlich war, daß die letzten Gäste bereit waren, aus dem Fenster zu fliehen. Ein halbe Stunde später, wo die am Fenster stehenden Tische noch stärker belegt waren, hätte die erbärmliche Tat erheblich schlimmere Folgen haben müssen. Der Aufschwung nach der Detonation war so stark, daß einzelne Fenster auch in den höheren Stockwerken brachen. Ebenso wurden einige Fenster noch im Hause Bernhardstraße zerstört.

Neue Schriften.

Die Schönheit Monatschrift für Kunst und Leben, Heft 10, Grundpreis 1—Mark. Verlag der Schönheit Richard A. Giesecke, Dresden. A. 24.

Von Hunderten von Namen hält der Kunstmärkte der Großstadt wider, und wenn ein neues Werk eines solchen Bekannten erscheint, wird es von den Kunstmätern, die abseits vom lauten Kunstmarkt dem Gesicht geben, was in ihrer Seele nach Ausdruck ringt. Nicht selten ist es ein Zufall, wenn sie „entdeckt“ werden, und eine Fülle reicher Erlebens bietet sich dann oft dem dar, der dem Künstler ihres Schaffens folgt. Ein solcher Künstler, der im böhmischen Lande seine Kunst ausübt und dort die Licht und Sonnenfremde sammeln will, ist Willy Herzig, dessen reizvolle Bilder und Zeichnungen das neue Heft der Schönheit eröffnen und in dessen Leben und Wirken Carl A. Herwanns gewandte Feder einführt.

„Der Stammalter“, eine frisch geschriebene Novelle Otto Goldmanns, bildet die Brücke zum zweiten Teil des Heftes, der der „Schönheit“ des menschlichen Körpers, seiner Bildung und seiner Wiedergabe gewidmet ist. Wie eine bewegte Körpersprache, eine sinngemäße Gymnastik alle Organe und alle Muskeln aufzubilden kann, zeigt C. Höfer. Abelings ausführlicher Aufsatz über funktionelles Frauenturnen mit den begleitenden Aufnahmen aus dem Menschendienst gleichnamigem Werke. Kleinere Beiträge sind dem vielseitigen Hefte eingestellt, dessen Reichhaltigkeit in einer Zeit schwerster Not ein neuer Beweis für die Jugendkraft der „Schönheit“ ist.

Handel und Volkswirtschaft

Korfantys Mission in Lodz.

Die Devisenvorschriften werden vorläufig nicht zurückgezogen.

Die am Montag zwischen den Vertretern der Lodzer Industrie und dem Vizepremier Korfanty in Lodz stattgefundenen Verhandlungen führten zur endgültigen Annahme des Vertragsentwurfs zwischen den Industriellen und der Regierung. Den wichtigsten Punkt der Beratungen bildete die Annahme des Beschlusses, dass die Textilindustrie infolge der von ihr übernommenen Verpflichtung, die Vermögenssteuer in Goldfranken oder anderen hochwertigen Valutaten zu zahlen, nicht verpflichtet ist, als Vorschuss für die Vermögenssteuer eine Rate in poln. Mark zu zahlen, deren Höhe das Doppelte der für das erste Halbjahr 1923 zu entrichtenden Umsatzsteuer beträgt.

Die Industriellen wandten sich während der Beratungen an Herrn Korfanty mit der Bitte, die am 14. Dezember fällige, 10 Proz. des 15 Millionen Franken-Kontingents betragende Rate bis zum 24. Dezember zu stunden. Es scheint, dass die Regierung dieser Bitte günstig gesinnt ist, wenn gleich Korfanty keine endgültige Antwort erteilt. Bei der Besprechung der Quellen, aus denen die Industrie die zur Entrichtung der Vermögenssteuer erforderlichen Devisen schöpfen könnte, machte Korfanty auf die Exportvaluten aufmerksam. Auf die Vorbehalte der Industriellen, die auf die Veränderung der Ausfuhr und die sich hieraus ergebenden Schwierigkeiten hinwiesen, erklärte der Vizepremier, dass Dollartransaktionen zwischen der Industrie und bedeutenden Engrossabnehmern unter gewissen Bedingungen gestattet werden können, wobei er betonte, dass die bestehenden Devisenvorschriften vorläufig nicht zurückgezogen werden. Was die Termine für die Akzesse oder Trakten betrifft, mit denen die Industrie 90 Proz. des Steuerkontingents decken wird, so forderte Korfanty sechsmalige Wechsel, da die ausländischen Banken längere Wechsel nicht diskontieren wollen.

Die Industriellen beantragten, die Umsatzsteuer vom Export aufzuheben. Herr Korfanty verapacht, dass die Regierung sich mit dieser Forderung näher befassen werde.

Die Lodzer Aussichten in Rußland. Polnische Blätter erfahren von der zurzeit in Russland weilenden Lodzer Industriellenabordnung über die Möglichkeit der Ankündigung von Handelsbeziehungen zwischen Polen und Russland folgendes: Der Warenhunger in Russland übersteigt alle denkbaren Grenzen. Die Landesproduktion deckt nicht einmal einen Teil der Bedürfnisse. Die Einfuhr aus dem Auslande ist ungenügend. Die Preise haben die Weltparität bereits um das zehnfache überschritten. Ein Herrenanzug aus gutem Wollstoff kostet 400 Dollar. Hinsichtlich der Einfuhr betreibt die Sowjetregierung eine ausdrücklich fiskalische Politik. Für ein Meter nach Russland eingeführten polnischen Wollstoffes erhebt die russische Regierung 3 Dollar Zoll. Der Ausnutzung dieses ausserordentlichen Absatzmarktes, die eine bisher kaum dagewesene

Blütezeit für die polnische Textilindustrie zur Folge haben würde, steht einzig und allein das Fehlen eines polnisch-russischen Handelsvertrages im Wege. Die von den Sowjetvertretern gestellten Preis- und Zahlungsbedingungen bieten eine Grundlage zu weiteren günstigen Verhandlungen. Im allgemeinen verspricht man sich in Lodzer Industriekreisen von dem Erfolg der Moskauer Verhandlungen ziemlich viel.

Wertbeständige Eisenbahntarife in Polen. Der Tarifausschuss des Eisenbahnrates beschloss, mit dem 1. Januar 1924 den Eisenbahntarif zu valorisieren. Der Eisenbahntarif soll mehr oder weniger dem Vorkriegstarif angepasst werden. Die Valorisierung des Tarifs wird auf der Grundlage des Goldfranken als wertbeständiger Valutaeinheit erfolgen. Der Goldfranken wird nach einem periodisch vom Finanzministerium festgesetzten Kurs in polnische Mark umgerechnet werden.

Um die Wertbeständigkeit der Kredite in Polen. Wie wir aus massgebender Quelle erfahren, beruht das Gerücht, wonach durch Inkrafttreten des Valorisierungsgesetzes auch Zahlungsverpflichtungen Wertbeständigkeit verliehen werden soll, auf Unwahrheit. Das Gesetz wird sich erst auf Wechsel beziehen, die nach Inkrafttreten des Valorisierungsgesetzes, d. h. nach dem 1. Januar 1924, ausgestellt wurden.

Warschauer Börse.

Valuten.	Warschau, 4. Dezember.
Dollars	3490000
Oester. Kronen	—
Franz. Franks	—
Goldbonds	535000-550000
	Goldfranks der lat.
	Union
	676700
	Millionówka
	50000-65000
	Goldanleihe 5300000-5150000
	Tschechische Kr.
	—
Schecks.	
Belgien	165000-164500
Bukarest	—
Berlin	—
Danzig	—
Holland	1845000-1823500
London	1540000-1513000
New-York	3540000-3490000
	Paris
	191900 189750
	Prag
	101900 100500
	Schweiz
	615750 605000
	Stockholm
	—
	Kopenhagen
	—
	Wien
	49,85 49,20
	Rom
	152000
Zürich, 4. Dezember. (Pat.) Anfangenotierungen.	
Berlin	—
London	2492
Holland	217,60
New-York	574
Paris	30,80
Mailand	24,80
Prag	16,76
Budapest	0,03
Belgrad	6,75
Sofia	4,40
Bukarest	2,95
Warschau	—
Wien	0,0081, Oest. Kr.

Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstück zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	3400-3475	Holzgesellschaft	550-750 725
Wl. Pr. Hand.-Bank	65	Kohlen.	1) 6500 6200 6250
Kleinpolnische Bank	962,5-1000	2) 6700-6400-6500	3) 7650-7100 7350
Lemb. Ind.-Bank	440-425-440	4) 7750-7550 7550	andere 8000-7750
Westbank	2000	Norblin	1) 1350-1300
Arbeit. Gen.-Bank	3700-3800-3750	and. 1800-1825	Lokomotivenges.
Landw.-Kreditbank	200	280-310 300	280-310 300
Handels- u. Ind.-Bank	875-925	Rohn & Zielinski	465 450
Warsch. Kreditbank	1000	Suchedniow	3100 3300
Poln. Handelsbank	1350-1400	Starachowice	3700 3650
Allg. Kreditbank	57,5 62,5-60	Trzebinia	500
Ver. Land. Gen.	900-950	Unja	6900-7250-7100
Landw. Verein	275-300	Zieleński	16000-16750
Lem. Hyp. Bank	—	16500	370 380-375
Land.-Gen.-Bank	—	Zyraudow	Millionen
Cerata	170-185-180	Borkowski	600 675-670
Puls	290-300-200	Jabłkowszczyzna	200-265-230
Wildt	430-420 460	Piotno	—
Czerniak	860-950-900	Leder-Zentrale	180-140
Gostowice	1550-1450-1475	7. Em. 120-140 130	Tzianina
6. Em. 1150	170-185-180	70-75-72,5	West-Ges. f. Handel
Michałow	1575-1450-1475	325	Cmielow
Zuckergesell.	5900-5250 5575	800-875-810	D. T. E.
Eazy	170-240-230	220-270	Klucze
Wald Ind. u. Exp.	150-160	1450 1600-1550	Naphtha
Cegielski	840-970 800	320-370 340	Gebr. Nobel
Fitzner & Gampe	7500-7350-7800	970 900	6. Em. 775-860 840
Lilpop	680-710 690	Fustiwick	620-630-600
Modrzejow	11000	Spiritus	2) 2900-2700-2725
and. 12500 11900		Brown Bovary	—
Ortwinow	255-200 290	Fotach-Werke	—
Ostr.-Werke	14500-15650-15200	Haberbusel	6200-5500-5800
Pocisk	470-440-470	Szumilin	180
Budzki	1) 1625-1675-1640	Leszczynski	7300 7000-7150
2) 1715-1825			

Danksagung.

für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer unvergesslichen, teuren Mutter

Amalie Ernst, geb. Weinrowsta

sprechen wir hiermit allen unseren tiefempfundenen Dank aus. Insbesondere aber danken wir Herrn Pastor Hugo Wosch in Włocławek für seine tröstenden, erbauenden Worte sowie für die Danksagung in der Kirche, auch dem Włocławek Kirchenchor für den erhebenden Gesang im Trauerhause und am Grabe. All denen, die unserer lieben Heimgegangenen die letzten Blumengrüße nachsandten ein „Vergelt's Gott“.

Die trauernden Kinder.

Włocławek, im Dezember 1923.

4412

Zielus U. Ciniselli

Konstantinerstr. Nr. 16.

Gy. Corres — ?? Sensationeller Faßt-illusionist. Józef Bachliński — Ausgezeichneter Varieté. S. Basilla — Todesrab. Chefer — Dressur von Haustieren. Mr. Chercy — Equilib. itali.-komischer Akt. Dir. Ciniselli — Neue Pferdedressur: das Pferd im Labyrinth. Frik — Boxer-Champion. Rolf Nelson — Kord-Demonstrationen und viele andere Attraktionen.

Beginn nachm. um 4 Uhr, (ermäßigte Preise) und 8.30 Uhr abends.

Suche zum 1. Januar 1924 eine evangelische
Hauslehrerin

(Vizeal) für 2 Mädchen von 10 und 8 J. Ges. off. mit Gehaltssatz, erbitten an Frau Gutknecht, Schenkel, Gut Niedom bei Tłajewo, pow. Oborniki, Poznań. 4403

Dem Loder Männergesangverein, Petrikauer 243, in Person des Präses, Herrn Dr. Gintner sowie des Lokalwirts, Herrn Kryszak, sprechen ihren innigsten Dank für die unentgeltliche Überlassung des Saales zu dem Vergnügen am 2. Dezember sowie für die in jeder Hinsicht erzielte freundliche Hilfe, aus.

Sportklub der 4. Militär-Gendarmerie-
Division in Lódz. 4414

Masch.- u. Elektrotechn. Ingenieur

viel. Werkstatt-Büro-Büropraxis, In- und Ausland, Sprachenkenntnisse, Korrespondenz, sucht baldigst passende Stellung. Angebote unter „J. S.“ an die Amt.-Exped. Ballie, Toruń. 4409

Buchhalter

für zeitweilige Büroarbeit gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle dss. Bl. 4413

Intelligentes Fräulein

mit ges. Schulbildung, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit Maschinen-schreiben vertraut, sucht Stellung in einem Büro, oder als Kassiererin. Off. unter „J. S.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4233

Junger Mann

30 Jahre alt, mit guter Schulbildung, militärfrei, der poln., deutsch. und russ. Sprache in Wort und Schrift mächtig, längerer Büropraxis, schöner Handschrift, Kennt der Stenographie und im Maschinen-schreiben, sucht verbindungs-halber Stellung als Bürohilfe für sofort oder später. Off. unter „Paul 30“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4866

Deutsche Romane

und Erzählungen wie auch polnische, französische und russische Bücher in großer Auswahl empfiehlt 4301

die Leihbibliothek der Neuheiten von Alfred Strauch, Präz. Narutowiczstr. 14. Abonnement monatlich 500.000 Mark.

Lohn-Hobeln u. Spünden

übernimmt in beliebiger Menge bei prompter Ausführung und günstigen Bedingungen. Anfragen erbitten Dampfsäge- u. Hobelwerk, G. m. b. H., Neubrunn O/S. Telephon Nr. 9. 4410

Laufbursche

für Büro und Kinder- mädeln können sich melden. Akerberg, Poludniowa 2. 4411

Lüttiger
Bauschlosser

findet sofort Beschäftigung. Wo, sagt die Geschäftsstelle dss. Bl. 4416

Deutscher Real-Gymnasial-Verein
zu Lódz.

Donnerstag, den 6. Dezember, um 8 Uhr abends, findet in der Aula des Deutschen Realgymnasiums, Al. Kościuszki 65, die 2. ordentliche

Jahres-Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Verlesung des Protokolls der vorigen Versammlung. 2. Bericht des Direktors. 3. Bericht der Finanz-Revisionskommission § 41. 4. Bestätigung der Bilanz pr. 31. Juli 1923. 5. Budget des lauf. Schuljahres. 6. Mitgliedsbeitrag. 7. Eventl. Anträge.

Anmerkung. Falls diese Hauptversammlung nicht zu Stande kommen sollte, so findet dieselbe im zweiten Termin am Donnerstag, den 13. Dezember, zur selben Zeit statt und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig. (§ 14).

Der Vorstand.

40/65 PS. heiðdampfomobile 1917. 80 PS. Dampfmaschine, 1 Reisel, 10 Umt., 151 qm. mit Überhitzer, 1 Reisel 8 Umt. 101 qm. mit Überhitzer, 4402 alles in gutem Zustand, äußerst günstig ab Danzig abzugeben. Besichtigung erw. Hodam & Rehler, Danzig, Maschinenfabrik, gegründet 1885. 4403

Bekanntmachung.

Linoleum

zum Belegen von Fußböden in Lokalen, Kontoren u. Neubauten abgepaßte Teppiche und Läufer. Verkauf zu Fabrikpreisen.

Gebr. Halpern, Lódz
Fabrikalager: Wschodnia 50.

In stetig aufsteigender Linie

bewegt sich
die Leserzahl unserer Zeitung!

Unser Leserkreis umfaßt nicht nur die 2 000 000 Deutschen aller Stände und Berufe in Polen, sondern die „Freie Presse“ wird auch von maßgebenden Industriellen und Kaufleuten im Ausland gehalten. Dadurch schafft unsere Zeitung als weitverbreitetes Organ ihren Inserenten stets gute Erfolge!

HEILANSTALT

17 ZGIERSKA 17

empfängt Kranke in allen Spezialitäten täglich ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends. Elektrisieren, Massage, Einspritzungen, Impfen künstliche Höhen-Sonne-Bestrahlung. HONORARIUM 300,000 Mk. 4103

Wollstoffe

Passende Weihnachtsgeschenke

Große Auswahl der Firma: „Leonhardt, Woelker und Girbardt“ zu Fabrikpreisen empfiehlt Firma: G. Restel, Lódz, Petritauer 84.

Als Weihnachtsgeschenk

bereitet ein
Musikinstrument

die größte Freude.

Große Auswahl in Violinen, Gitarren, Mandolinen, Zithern bei

Alfred Lessig, Nawrotstr. Nr. 22.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten empfängt von 10-12 und von 5-7 4019

Nawrotstr. Nr. 7.

Dr. Roschaner

Haut-, Geschlechts- und Harnleiden. Behandlung mit künstl. Höhensonne. 2942

Dzielina - Straße 9.

Temp. v. 8-10%, u. 4-5%

Dr. med. Braun

Spezialarzt für Haut-, venerische und Harnorgankrankheiten Poludniowa 23

Temp. v. 8-2 und 4-8

Herrenschreibfisch

zu kaufen gesucht. Angebote unter „Schreibfisch“ an die Geschäftsstelle dss. Bl. erbeten.

Humor.

Lehrer. „Weiß zufällig jemand unter euch, wer Amerika entdeckt hat? Es ist ein Name, der uns stets mit Ehrfurcht erfüllen wird.“

Karlchen hebt den Finger.

Lehrer: „Nun Karlchen?“

Karlchen (triumphierend): „Unser Herr Pastor.“

Lehrerin: „Als Adam und Eva den Apfel gegessen hatten, erscholl die Stimme Gottes im Garten. Sie verbargen sich schnell, denn sie fühlten — nun Marichen, was fühlten sie?“

Marichen (verschämt): „Magenschmerzen!“